

Kapfenberger Volksstimme

POSTWURFSENDUNG
im Sinne des Parteiengesetzes
19A041731 E



POST.AT

Informationsblatt der KPÖ
Österreichische Post AG/Postentgelt bar bezahlt
RM 19A041731 E APA: 8605



Ausgabe Nr. 11

Zeitung der KPÖ Kapfenberg

Juli 2019

Alle für den Lamingtal-Radweg. Nur die Mehrheit nicht.

Aus der Gemeinderatssitzung Juni 2019

Oppositionsantrag für Lamingtal-Radweg abgelehnt! Die SPÖ Kapfenberg ist gegen den Lamingtal Radweg und hat unseren gemeinsamen Antrag als einzige Fraktion abgelehnt.

Da seit über einem Jahrzehnt der Lamingtal Radweg seitens der Stadtgemeinde Kapfenberg immer wieder verschoben wird wollten wir dass dieser endlich gebaut wird. Wir brachten einen gemeinsamen Antrag der KPÖ, ÖVP und der Liste Vogl ein, damit ein Grundsatzbeschluss zur Planung und späteren Umsetzung des Radweges ab Arndorf Richtung Tragöß gefasst wird. Die SPÖ hat ihn abgelehnt. Es sollten Kosten ermittelt werden und diese für die nächsten Jahre – schrittweise – ins Budget eingeplant werden. Das der Radweg kommen muss ist jedem mit dem man in der Gegend spricht klar. Wozu würden man dann die Ortsdurchfahrt Arndorf die sehr teuer kommt benötigten wann man danach nicht sicher weiterfahren kann? Der Radweg ist ein MUSS: für Familien, für den Klimaschutz, für die Si-

cherheit im Straßenverkehr für Autofahrer und Radfahrer, für jene die in Arndorf, Schörgendorf und Stegg wohnen.

Jedenfalls waren alle erstaunt, dass die SPÖ den Radweg kategorisch ablehnt, zumal ja auch der Verkehrslandesrat der Partei angehört. Hier wollte man sich nicht bemühen eine vernünftige Lösung zu finden. Bei der Präsentation des Radweges „Ortsdurchfahrt Arndorf“ wurde vollmundig versprochen, dass man mit der Planung schon begonnen hätte und es das nächste große Projekt sei. Vor über einem Jahr hatte Bürgermeister Kratzer im Gemeinderat angekündigt, man hätte schon eine Trassenführung.

Radweg zu teuer, Kramerhaus nicht

Das Argument, der Radweg würde 1 Million Euro kosten und man hätte ja so viele andere Projekte sorgte bei den Oppositionsparteien für Kopfschütteln. Zumal 2 Millionen Euro für das Abbruchhaus in der Gustav-Kramerstrasse kein Problem waren. „Da ging es um die Sicherheit“ kam von seiten der SPÖ. Während die Angst vor einem Flüchtlingsheim eher subjektiv und sicher nachvollziehbar ist, geht es bei dem Radweg um

die Sicherheit im Straßenverkehr, was zahlreiche Unfälle zwischen Arndorf und Stegg zeigt.

Gegen den Radweg zu sein, heißt gegen Klimaschutz zu sein. Gerade jetzt sollten wir die Möglichkeit haben, auf das Auto zu verzichten, bei der gefährlichen Situation in Arndorf und Stegg ist das nicht möglich.

Die vermuteten Kosten sind nicht nachvollziehbar: Man würde nur 30% Förderung bekommen. Dann wären wir bei 700.000 Euro. Der Vorschlag im Antrag, die Ortsdurchfahrt Arndorf, die – so sagen es Anrainer – niemand braucht, wenn es ab Arndorf eh keinen Radweg gibt, zu verschieben würde mindestens 500.000 einsparen.

Rad-Tourismus

Argumente, die der Bürgermeister nicht hören wollte. Genauso wenig wie, dass durch einen schönen touristischen Radweg die Chancen eine Deponie zu verhindern steigen würden. Hierzu müsste man mit der Nachbargemeinde reden um an die Fördersummen zu kommen, was eine Beantwortung von Verkehrslandesrat Lang vor einem Jahr zeigt:

„Für den Abschnitt von ca. km 4,4 bis km 6,6 liegt von den beiden betroffenen Gemeinden Tragöß-St. Katharein und Kapfenberg noch kein gemeinsames, abgestimmtes Projektansuchen im Sinne der



gültigen Förderrichtlinien vor (www.radland.steiermark.at/foerderung).“

Zum Schluss die Frage: Worum geht es wirklich? Darauf, wie es mit den Grundstücksablösen für die Ortsdurchfahrt aussieht wollte der Bürgermeister keine Antwort geben. Was bedeuten könnte, dass man für die nötigen Grundstücke der Trassenführung „Lückenschluss“ gar keine Lösung hat und man sich der komplizierten Planung nicht stellen will.

Nachdem auch immer wieder von Bürgerbeteiligung die Rede ist, fordern wir jedenfalls, dass man den Radweg unter Beteiligung der Anrainer realisiert. Denn nur so ist gesichert, dass alle, die es unmittelbar betrifft eingebunden werden.

**Eure KPÖ-Gemeinderäte
Clemens Perteneder und
Christian Seidl**



**Kommentar von
KPÖ Gemeinderat
Clemens Perteneder**

Dieser Sommer



Wenn in der letzten Gemeinderatssitzung wieder einmal von der sozialen Heimatpartei gegen so Vieles gestimmt wurde, was eigentlich als selbstverständlich zu befürworten wäre, bleibt es einem unerklärlich, warum dies so ist. Es wurde in zahllosen Sitzungen unter Einbeziehung aller Parteien der neue Flächenwidmungsplan erarbeitet. Der zuständige Raumplaner hat alles genauestens in Zusammenarbeit mit der Baudirektorin dargelegt und beispielsweise erklärt, warum da oder dort ein Hochwasserschutzgebiet ist, auf dem eben nichts gebaut werden darf. Na gut, es gibt eben Gemeinderäte, die so etwas nicht verstehen wollen. Denn verstehen kann dies nun mal jeder, wäre anzunehmen.

Hier nehme ich an, man möchte einfach dagegen sein oder man möchte einfach Sitzungen stören oder in die Länge ziehen...

Selbst kommen von dieser Fraktion nur selten zielbringende Vorschläge. Zuletzt wurden alle anderen Fraktionen von der sozialen Heimatpartei beschuldigt, wir seien gegen Behindertenparkplätze. In Wirklichkeit waren am besagten Ort Behindertenparkplätze in ausreichender Anzahl vorhanden. Deren Antrag war zum Stören der Sitzung oder der Ordnung gedacht, nehme ich an...

Mein Verständnis ist jedenfalls in erster Linie das Verständnis von Zusammenarbeit und Demokratie.

Ich selbst lade alle dazu ein, mir ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge zu senden und ich werde mich bemühen, diese weiter zu verfolgen.

Auch bei allen Fragen zum Thema Mieter- und Sozialberatung stehe ich jederzeit gerne mit Rat und Tat zur Seite!

Diesen Sommer haben wir einige interessante Veranstaltungen zu bieten, deren Termine und Ankündigungen Sie in dieser Nummer unserer Volksstimme finden.

Ende Juli zeigen wir den Film „Pink Floyd, The Wall“, ein ziemlich imposantes Stück Musikgeschichte. Eine Woche später findet unser beliebtes „Sommerfest“ mit bekannten Bands, Unterhaltung und gutem Essen statt.

Nachdem ich im letzten Jahr mehrere Male in Nigeria war und dort auch meine Frau kennengelernt habe, steht eine Woche nach dem Sommerfest ein Lichtbildervortrag bzw. eine Diashow an, bei der wir beide über diesen Staat der Gegensätze berichten und interessante Einblicke gewähren!

Und im September darf ich noch einmal den großen Schriftsteller und Titos Dolmetscher, Ivan Ivanji zu einer Lesung aus seinem neuen Buch „Tod in Monte Carlo“ erwarten!

Ich freue mich, wenn ich Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen darf und stehe jederzeit für Rat und Tat zur Seite!

Ihr Gemeinderat Clemens Perteneder

Versicherung für pflegende Angehörige

Eine wenig bekannte Tatsache ist, dass sich pflegende Angehörige versichern können. Wer einen Angehörigen ab Pflegestufe 3 betreut kann sich pensionsrechtlich absichern.

Seit 2009 gibt es die Möglichkeit einer kostenlosen Selbstversicherung um Pensionsansprüche zu erwerben bzw. aufzustocken. Voraussetzung dafür ist eine Pflegestufe 3 und ein Nachweis dafür das man mindestens 14 Stunden pro Woche mit pflegenden Tätigkeiten beschäftigt ist. Dazu zählen Reinigung, Kochen, Arztbesuche, Einkaufen und Ähnliches.

Der Bund bezahlt die Pensionsbeiträge für ein Monatseinkommen von 1.864 Euro brutto, auch zusätzlich zu einem anderen Einkommen.

Das Verwandtschaftsverhältnis ist weit gefasst, Lebenspartner, Kinder, Schwiegerkinder und Enkelkinder sind anspruchsberechtigt. Anträge müssen bei der PVA gestellt werden.

Nur 4,7% der Anspruchsberechtigten sind über dieses sinnvolle Angebot versichert, der Staat hat kein Interesse, dass die Menschen über ihre Ansprüche Bescheid wissen. Daher möchten wir Sie über diese Möglichkeit informieren.



IMPRESSUM:

Medieninhaber und Verleger: KPÖ Kapfenberg, Feldgasse 8, 8605

Kapfenberg. Herausgeber: Clemens Perteneder.

E-Mail: kapfenberg@kpoe-steiermark.at

Offenlegung laut Mediengesetz: Medieninhaber (Verleger) ist die KPÖ (Kommunistische Partei Österreichs).

Druck und Versand: Druckerei Bachernegg 8605 Kapfenberg





Die KPÖ Kapfenberg wünscht allen Leserinnen und Lesern unserer Zeitung einen schönen und erholsamen Sommer.
Ihre KPÖ-Gemeinderäte Clemens Perteneder und Christian Seidl
Bitte unterstützen Sie uns auch bei der Nationalratswahl!

Topticket für Studierende: Jahresnetzkarte um 300 Euro

Was es für Lehrlinge und Schüler seit mehreren Jahren gibt, kommt auch für Studierende: Das **Topticket der Verbundlinie**, eine **Jahresnetzkarte für Studierende**. Das Land präsentierte diese neue Ermäßigung im Öffentlichen Verkehr

und setzt damit einen Antrag der KPÖ um. Das Topticket für Studierende kostet mit 300 Euro pro Jahr allerdings fast dreimal so viel wie die Jahresnetzkarte für Lehrlinge und Schüler.

Lifte: Kostenfalle durch Landesgesetz – über 2000 Häuser betroffen



Tausende Liftanlagen in der Steiermark sind vom neuen Hebeanlagengesetz betroffen. Auf Mieter und Eigentümer kommen hohe Kosten zu.

Die Nachrüstung von Liftanlagen bringt viele Bewohner von steirischen Wohnhäusern in eine finanzielle Notlage.

KPÖ-LAbg. Claudia Klimt-Weithaler: „Das Land muss von dieser Regelung Abstand nehmen. Wo wirklich neue Liste nötig sind sollten sie vom Land bezahlt werden.“



Wir danken dem Dienstleistungszentrum Kapfenberg für die schnelle Reaktion auf den Vorschlag von KPÖ-Gemeinderat Clemens Perteneder am Beginn des Katzensteiges einen Abfallbehälter zu installieren.

KPÖ Kapfenberg
Gewerkschaftlicher Linksblock
Kinderland
Mieterschutzverband
Donnerstag: 14:00 - 16:00 Uhr
Freitag: 9:30 - 14:00 Uhr
und nach Vereinbarung
Tel.: 03862 / 22 4 17
Feldgasse 8 • 8605 Kapfenberg

Zentralverband der Pensionisten

Jeden ersten Donnerstag des Monats von 14:00 bis 17:00 Uhr

Tel.: 03862 / 22 4 17
Feldgasse 8 • 8605 Kapfenberg

Internet: www.kpoe-kapfenberg.at
www.kpoe-steiermark.at
E-Mail: kapfenberg@kpoe-steiermark.at
Facebook: www.facebook.com/kpoekapfenberg/

KLEIN, aber MIT BISS



Das war eine KURZE Regierung. Wir werden aber noch lange an sie denken müssen.

AUTO-EXPORT

Wollen Sie Ihr Auto irgendwann verkaufen? Wir kaufen alle gebrauchten Autos, Geländewagen, Busse, sowie Schrottautos, mit oder ohne Pickerl.

Gute Bezahlung und Sofortabholung!

Rufen Sie uns bitte an:

0664/5844739

Kostenlosen Abholung von Geräten, Altmetall und Schrott aller Art

Schrotthandel Swoboda

0660 / 73 48 741

Behindertenparkplätze Dr. Karl Renner Schule: Wir klären auf!

In der letzten Gemeinderats-sitzung wurde ein Antrag der FPÖ für Behindertenparkplätze bei der Dr. Karl-Renner Schule in Kapfenberg eingebracht. Schon im Vorfeld der Sitzung hatten wir uns informiert und sahen, dass bereits zwei Parkplätze vorhanden sind. Darüber wussten natürlich auch jene bescheid, die den Antrag gestellt

hatten. Wir konnten nicht für etwas stimmen was ohnehin schon vorhanden ist und wofür der Gemeinderat gar nicht zuständig ist. Kurz darauf erreichte uns die Nachricht eines besorgten Bürgers, der vermutete das alles zu einem "traurigen Politikum zwischen Blau u. Rot bzw. Bürgermeister" ausgeartet wäre. Es sei alles sehr schwammig, zudem gäbe es Gerüchte, es wäre eine Verbotstafel abgedeckt worden und die Behindertenparkplätze somit ungültig. Da wir gebeten wurden ein wenig Licht in die Sache zu bringen, holten wir uns die Auskunft aus der Kapfenberger Rechtsabteilung.

Hier eine kurze Zusammenfassung:

– die Parkverbotstafel wurde 2018 abgedeckt da sie nicht mit den markierten Parkplätzen übereinstimmte und eine entsprechende Verordnung fehlte.



– Der Dringlichkeitsantrag der FPÖ, der die Errichtung von drei Behindertenparkplätzen auf der gegenüberliegenden Seite des Parkplatzes zum Inhalt hatte, wurde deshalb abgelehnt, da die vorhandenen Behindertenparkplätze bereits durch den Bürgermeister – die Zuständigkeit für die Erlassung von Behindertenparkplätzen liegt nicht in jener des Gemeinderates, sondern in jener des Bürgermeisters – ordnungsgemäß verordnet worden sind. Die Verordnung ist in der Zwischenzeit bereits in Rechtskraft erwachsen, sodass durch das Dienstleistungszentrum das richtige Verkehrszeichen aufgestellt worden ist.

Festzuhalten ist nochmals, dass die Überprüfung durch den Behindertenanwalt ergab, dass keine zusätzlicher Bedarf nach einem weiteren Behindertenparkplatz besteht.

Abschließend können wir nur sagen, dass sich Betroffene direkt an uns wenden sollten. Als Integrationsreferent fallen auch Angelegenheiten des Behindertenbereiches in meine Zuständigkeit. Meine Erfahrungen mit den Zuständigen der Stadtgemeinde wenn es darum geht Probleme rasch zu lösen waren bis jetzt äußerst positiv. Ein respektvoller Umgang miteinander ist dafür eine Grundbedingung.

Kommentar zum Radweg von KPÖ-Gemeinderat Christian Seidl

Rückzieher beim Klimaschutz"



Weil es einfach zu gefährlich (für alle Verkehrsteilnehmer) ist, verzichten viele Bewohner der Kapfenberger Ortsteile Stegg und Arndorf auf das Fahrrad als Fortbewegungsmittel. Da ich in der Gegend aufgewachsen bin weiß ich es aus eigener Erfahrung.

Die Ablehnung unseres Antrages durch die Kapfenberger SPÖ zur Fertigstellung des Radweges lässt nicht nur uns fassungslos zurück. Bereits vor 15 Jahren reichte die Gemeinde Tragöß ein Tourismuskonzept mit einem lückenlosen Radweg ein, welches Grundlage für Landesförderungen ist. Wofür wir als KPÖ seit Jahren kämpfen scheint die SPÖ nun für den nächsten Wahlkampf entdeckt zu haben – den Klimaschutz. Die Rede ist von Absichtserklärungen, präventiv wurde ein Antrag gegen

die Privatisierung des Wassers eingebracht. Was wir übrigens seit Jahren fordern. Geht es um konkrete Projekte, nämlich die Förderung eines sicheren Radverkehrs – ist vom Klimaschutz keine Rede mehr. Dabei ist das die Verantwortung der politischen Vertreter ihren Bürgern gegenüber. Es geht uns alle an. Der Standpunkt, ein Radweg würde ja nur für Touristen sein stimmt einfach nicht. Ein durchdachtes touristisches Konzept wäre trotzdem für alle hilfreich. So könnte es E-Bike Verleihstationen an den Bahnhöfen geben, die Versorgung mit Essen und Getränken am Weg würde zu einer Belebung der Gasthäuser beitragen.

Wir geben den Radweg jedenfalls nicht auf und wünschen einen schönen Sommer.

Christian Seidl

Gewinnspiel zum Sommerfest

Gewinnfrage: Nach wem wurde das KPÖ Heim in Kapfenberg benannt?

Gewinn: Ein Gratisgetränk und ein Gratisessen beim KPÖ Sommerfest am 3. August für die drei schnellsten Antworten.

**Antworten auf der per E-Mail, Facebook oder per Post an die KPÖ Kapfenberg
www.facebook.com/kpoekapfenberg
E-Mail: kpoekapfenberg@gmail.com
Post: KPÖ Kapfenberg, Feldgasse 8, 8605 Kapfenberg**

Neuwahl: Wem kann man noch vertrauen?

In den letzten Wochen war in Österreich viel los. Einen kurzen Augenblick lang haben wir hinter die Kulissen der großen Politik schauen dürfen. Und es ist kein gutes Bild, das uns da geboten wird.

Da führt sich Strache auf wie ein Halbstarker und plaudert Geheimnisse darüber aus, wie es mit den Spendermillionen zwischen großen Firmen und Parteien aussieht. Er tritt nach dem Skandal zurück und ein paar Tage später hat er so viele Vorzugsstimmen, dass er als Abgeordneter in das EU-Parlament einziehen kann.

Und wir haben Neuwahlen im Herbst. Dabei spielen die Kosten keine Rolle. Genau jene Parteien, die bei den armen Leuten und den Pensionisten sparen, wo es nur geht, lassen 2 Jahre nach der letzten Wahl schon wieder wählen.

Sebastian Kurz ist eine Spie-



lernatur. Er will es machen wie sein Vorgänger Schüssel: Die Koalition platzen lassen, Neuwahlen und danach mit der FP weitermachen – oder mit den Neos.

Da fragt sich, wem man in der österreichischen Politik noch vertrauen kann. Das gibt es nur die KPÖ: Bodenständige Politiker, die auf den Großteil ihres Einkommens verzichten um Menschen in Notlagen zu helfen.

Wir bitten Sie, bei der Nationalratswahl der KPÖ ihr Vertrauen zu geben.

KPÖ



FILMVORFÜHRUNG

Sa., 27. Juli 2019, 18 Uhr
Franz-Bair-Heim, Feldgasse 8
KAPFENBERG



PINK FLOYD – THE WALL

von Alan Parker und Roger Waters, 95 min.
Verfilmung des Konzeptalbums The Wall von Pink Floyd und wurde 1982 von Alan Parker mit Bob Geldof in der Hauptrolle gedreht.

Der Film erzählt die Geschichte des Rockmusikers Pink, der sich gedanklich mit seiner eigenen Situation auseinandersetzt. Der Film folgt keiner Handlung, vielmehr lässt er Erinnerungen, Vorstellungen, Ängste und Träume des Protagonisten entweder Revue passieren, oder in Form von Comicstrips, kürzeren Szenen, Spielfilmen und Videoclips sichtbar werden. Der Film ist untermalt mit der Musik von Pink Floyd, die verantwortlich zeichnen für die Grundidee, den Text und die Musik.

Pink Floyd: Ein Rockmusiker durchlebt in einem Ho telzimmer in Los Angeles Stationen seiner tristen Kindheit, seines gescheiterten Privatlebens und seiner steilen Karriere. Die visionären Fragmente seines Deliriums fügen sich zu einer Mauer, die ihn in völliger Kommunikationsunfähigkeit einschließt. Auf optische wie akustische Reizüberflutung angelegt und mit unausgesprochenen Symbolismen überladen, beeindruckt der wirre Film allein durch die konsequente Verbindung von Musik und Bild im Stil moderner Videoclip-Asthetik.



Eintritt frei



KPÖ

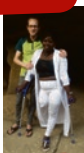


Sa., 10. August 2019, 17 Uhr
Franz-Bair-Heim, Feldgasse 8

KAPFENBERG *Eintritt freie Spende*

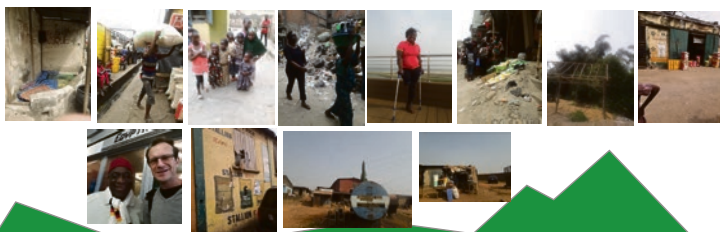
LICHTBILDERVORTRAG-DIASHOW

Yemi und Clemens Perteneder:



NIGERIA

Nigeria - Ein Land von bitterer Armut und enormem Reichtum, von Korruption und großer Liebe...
My experiences and our story in Nigeria - the character of the people, the beauty and the bitter part of Afrika...



Helfen statt reden!

Rat & Hilfe

bei der Mieter- und Sozialberatung der KPÖ
durch GR Clemens Perteneder

Sie finden kostenlos Rat und Hilfe:

- bei allen mietrechtlichen Fragen
- wenn Sie Schwierigkeiten haben, Ihre Miete zu bezahlen
- bei drohender Delogierung
- wenn Sie mit Ihrem Vermieter oder der Genossenschaft Probleme haben
- in Fragen des Arbeitsrechts, im Pensions- und Sozialbereich
- bei der Mindestsicherung

Rufen Sie an!

Wir werden versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden!
Voranmeldung erbeten!

Tel. 03862 / 22 4 17

Sprechstunden der KPÖ Bruck-Kapfenberg
Feldgasse 8, 8605 Kapfenberg

Donnerstag: 14:00 - 16:00 Uhr
Freitag: 9:30 - 14:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Sa., 21. Sept. 2019, 17 Uhr
Franz-Bair-Heim, Feldgasse 8
KAPFENBERG

IVAN IVANJI:

Liest aus seinem Buch



TOD IN MONTE CARLO

Eintritt freie Spende!

IVAN IVANJI IM GESPRÄCH ZU »TOD IN MONTE CARLO«

Zeitgeschichte und Erinnerung als Nährboden von Literatur: In Romanen wie »Schlussstrich« und »Mein schönes Leben in der Hölle« widmete sich Ivan Ivanji der literarischen Aufarbeitung seiner Familiengeschichte. Sein jüngster Roman, »Tod in Monte Carlo«, erzählt von dem alternden Arzt Moritz Karpaty, der Ende der dreißiger Jahre in bedrückender Starre in Monte Carlo verharren muss, während die Welt um ihn herum in die Katastrophe schlittert.

Schauplatz und Zeit der Handlung sind nicht zufällig gewählt – wessen Geschichte erzählen Sie in »Tod in Monte Carlo«?

Mein Großvater fuhr mit seinem Freund kurz vor Ausbruch des Weltkriegs für eine Woche nach

Monte Carlo. Sie kehrten gesund und munter zurück. Nach dem Einmarsch der Hitlertruppen in unsere Heimatstadt begingen Großvater und Großmutter Selbstmord. Das war der Ausgangspunkt.

Wie verhalten sich Erinnerung und Literatur zueinander in Ihrem Werk?

Moritz Karpaty ist von meinem Großvater, der Moritz Ivanji hieß, inspiriert. Seine Familie ist genauso erfunden wie der Spielgewinn und die große Amour fou in Monte Carlo. Viktor Elek hingegen ist der richtige Name des Zuckerfabrikdirektors in meiner Heimatstadt, der ähnlich auch in meinem Roman »Das Kinderfräulein« erscheint. Er ist tatsächlich so ermordet worden, wie ich es beschreibe. Solche Gestalten nähern sich mir

schwankend immer öfter, je älter ich werde.

Hat Moritz Karpatys Situation einen Bezug zur heutigen Welt?

Millionen von Menschen, deren einziger Unterschied zu uns ist, dass sie aus einem anderen Kulturkreis stammen, sind heute in derselben Situation wie mein Held Moritz Karpaty und alle anderen Juden, die vor acht Jahrzehnten von irgendwoher irgendwohin flüchteten. Vieles ist anders, aber wie sie sich fühlen, ihre Unsicherheiten und Ängste, ihre Hoffnungen, Misstrauen und Unverständnis, auf die sie stoßen, sind dieselben.

Sie haben gerade Ihren 90. Geburtstag hinter sich – was wünschen Sie

Interview: Picus Verlag

sich?

Geburtstage sind nur Meilensteine, der Weg, auf dem man sie aufstellt, ist das Ziel. Goethe unterzeichnete seine Briefe manchmal mit »Lieben Sie mich!«. Wenn er, der Größte, so etwas wünschte, wünsche ich mir es in aller Bescheidenheit ebenfalls.

Ivan Ivanji überlebte die deutschen Konzentrationslager. In Jugoslawien war er im kulturellen Bereich tätig, er war aber auch Dolmetscher von Josip Broz / Tito. Heute lebt und schreibt er in Wien.

Geschichten aus Jugoslawien

Kapitel 3 – Die „promaha“ und ihre Auswirkungen

Es ist bekannt, dass es am Balkan viele Formen des Aberglaubens gibt, wie das Kaffeesud-Lesen oder das Aus-den-Bohnen-Lesen, worüber es auch ein bekanntes Sprichwort gibt, nämlich: „tako ti grah pao“ (so fielen deine Bohnen). Neben diesen Formen des Aberglaubens gibt es auch das Phänomen der „promaha“.

Mein Bekanntenkreis ist sehr international, jedoch kenne ich die „promaha“ nur vom Balkan, auf anderen Erdteilen konnte ich sie noch nicht in dieser Form kennenlernen. Die „promaha“ beschreibt einen Zustand und im gleichen Moment eine Krankheit, oder besser gesagt eine Art „Todesurteil“. Man könnte auch meinen, dass die „promaha“ eine Form eines bösen Geistes ist, jedoch würden mich Balkanesen für verrückt erklären, wenn ich diese Behauptung aufstellen würde. Zum besseren Verständnis der „promaha“ muss ich hier ein paar gängige Sprichwörter aufzählen: „Zatvori prozor, ubit će te promaha!“ („Schließe das Fenster, die promaha wird dich töten!“) oder „Uhvatila me promaha, ne mogu da pomjerim vrat.“ („Die Promaha hat mich erwischt, ich kann meinen Hals nicht mehr bewegen.“)

Im Prinzip ist die „promaha“ nur ein Windzug, der jedoch (zumindest für Balkanesen oder Österreichische Großmütterchen) verheerende Folgen haben kann. Durch die „promaha“ kann man sich nämlich nicht nur erkälten, sondern auch einen Hexenschuss bekommen. Ein junger Österreicher würde, nicht so wie seine Großeltern dem Windzug die Schuld geben, sondern eher behaupten, er hätte sich verlegen, doch am gesamten Balkan ist es die gefährliche „promaha“. Vor kurzem hat sich ein balkanesischer Freund von mir über die „promaha“ und seine daraus folgenden Schulterschmerzen beschwert.

Daraufhin habe ich ihn natürlich, wie nicht anders von mir zu erwarten war, mit Freude als faule Sau „angesprochen“ und ihn eines Besseren belehrt. Ein paar Massagen später sagte er mir, dass die „promaha“ so wie sie gekommen ist auch wieder gegangen sei.

Wegen der „promaha“ dürfen Balkanesen nicht mit nassen Haaren schlafen oder gar außer Haus gehen. Das ist nämlich ein „Todesurteil“. Ich habe jahrelang geglaubt, dass ich, wenn ich mit nassen Haaren schlafen gehe, eine Gehirnhautentzündung bekommen kann und davon einen schnellen Tod erleben werde. Wenn man dies vollen Ernstes hierzulande in der Mittelschule ausspricht, wird man natürlich für dumm erklärt. Seit diesem Zwischenfall gehe ich auch regelmäßig mit halbnassen Haaren außer Haus...

Jetzt muss ich wieder auf den Golf und seine Klimaanlage, die „tošiba“, zurückkommen. Natürlich herrscht bei der „tošiba“ auch eine „promaha“ im Auto, jedoch gibt es mutige Balkanesen, oder anders erklärt, jene, die den Zusammenhang zwischen „tošiba“ und „promaha“ nicht sehen. Die meisten meiner Freunde, die einen Golf II fahren, und das tun wirklich viele, gehören zu den nicht Mutigen. Als mich einer von ihnen, einst vom Busbahnhof in Sarajevo abholte, musste ich, während der 50 km langen Strecke in meine Heimatstadt abwechselnd mit ihm das Fenster öffnen. Es ist nämlich bekannt, dass die „promaha“ bei zwei offenen Fenstern verstärkt wird. Ich muss dazu sagen, dass mich Hitze im Auto überhaupt nicht stört, da mein Bruder jahrelang im Hochsommer die Klimaanlage ausgeschaltet liess, um Sprit zu sparen. Ich musste trotzdem das Fenster in der „dvojka“ (der „zweier“ Golf) öffnen. Abwechselnd ganz, dann wieder nur einen Spalt, dann komplett schließen,

damit er seines für zehn Sekunden einen Spalt öffnen könne, dann ich wieder zur Hälfte, bis er mich endlich vor meinem Elternhaus eingeladen hat und mich zum Schlafen schickte.

Eine andere Form der „promaha“ ist jene in der bosnischen Stadt Zenica. Ein Freund von mir macht dort regelmäßig Urlaub, da er von den Einwohnern wie ein langjähriger Bekannter empfangen wurde und die Freundschaft zu diesen stetig enger wurde. Nach seinem ersten Urlaub in dieser Stadt, fragte er mich, was es mit der sogenannten „promaha“ auf sich habe und warum man in einem komplett vollgerauchten Lokal ohne Abzugsysteme die Türen und Fenster schließt, damit auf gar keinen Fall die „promaha“ das Lokal betreten könne. Naja, in Zenica ist es nachvollziehbar, die Türen und Fenster zu schließen. Der Stahlkonzern „ArcelorMittal“, der in Deutschland ein Vorzeigebeispiel für umweltfreundliche Stahlwerke ist, hat 2004 große Teile des Stahlwerkes „Željezara Zenica“ in Zenica aufgekauft. Da Bosnien und Herzegowina kein Staat der Europäischen Union ist, muss sich „ArcelorMittal“ auch nicht an die EU-Richtlinien und Normen halten. So wird den Einwohnern von Zenica (zumindest im Winter) geraten, Atemschutzmasken mit Atemschutzfiltern der Klasse 2 (solche werden bei Arbeiten mit sehr hoher Staubentwicklung verwendet) beim Verlassen des



Von Nadža Kulo

Hauses zu tragen, welche auch in jeder Apotheke der Stadt erhältlich sind. So kann es auch vorkommen, dass in Zenica die Werte der Luftgüte schlechter sind als in China. Am höchsten Gebäude der Stadt ist sogar eine Anzeigetafel für Luftgütwerte angebracht, an der an manchen Wintertagen keine erschreckenden Werte abzulesen sind, da sie von den Straßen aus, wegen dem dichten Smog, nicht mehr sichtbar ist. Was den Einwohnern in diesem Fall leider nur übrig bleibt, ist die „promaha“ nicht ins Lokal oder gar in die eigenen Gemächer zu lassen.

Wie es hinter jedem Aberglauben eine Erklärung gibt, ist auch ein Fünkchen Wahrheit hinter der „basic-promaha“, die anfangs in diesem Artikel erklärt wurde. Eine Eigenheit der Balkanesen ist es, sehr fürsorglich zu sein. Ich musste mein ganzes Leben lang ein Unterhemd tragen und durfte auch nicht im Hochsommer in Seen baden, da ich mich erkälten könnte. Meine Abwehrkräfte wurden so geschwächt, dass ich sogar einmal eine Nierenbeckenentzündung davongetragen habe. So sehr ich auch an meiner Kultur festhalte und wie gern ich auch meine Kultur weitergebe, die Gesundheit wird immer vorgehen.

Foto: Mitte wikicommons



Burg Rabenstein bei Frohnleiten: Hier lebte Werner Hoegger, der die Tošibas aus Japan am gesamten Balkan bekannt machte.

OPEN AIR 2019 Kapfenberg

SommerFEST

Samstag, 3. August ab 14.00 Uhr

Franz Bair Heim der KPÖ, Feldgasse 8, Kapfenberg

LIVE-MUSIK:

Lamingtal-Trio

Baptizers

AweZombies

Djoki Django

Essen: Burger-Station

Infostand der
KJÖ-Kommunistische Jugend Österreichs
3. August 2019 beim Sommerfest
Ab 14:00 Uhr

Eintritt frei!



Afrikanischer Integrationsverein

KJÖ

kinderland



kapfenberg / bruck



www.kpoe-kapfenberg.at

Gedruckt bei Copy-Shop Kohlhuber Kapfenberg Altstadt